

Nachlese zum Loveday-Artikel aus der Dezember-Schwalbe 2023

von Ralf Binnewirtz

(Fassung: 02.01.2024)

In meinem Loveday-Artikel für *Die Schwalbe* [1] erwähnte ich die Recherchen von John Keeble zu Henry A. Loveday, dem mutmaßlichen Schöpfer des Indischen Problems, die 1920 zur Veröffentlichung gelangten. Auf die Spur gebracht hatten mich D. Hooper und K. Whyld, mit ihrem Eintrag in *The Oxford Companion to Chess* (1992) auf p. 236, aus dem ich zitiere: «Although Staunton revealed Loveday's identity more than once, he may also have played a joke by referring to him, truthfully but misleadingly, as a native of India. Many problemists thought Shagird was an indigenous Indian, a belief that persisted until 1920 when KEEBLE published his researches in the *British Chess Magazine*.»

Zu spät für eine Berücksichtigung in meinem Artikel fand ich, dass Keeble seine Nachforschungen zu Loveday bereits 1908 begonnen und die gewonnenen Erkenntnisse in drei Leserbriefen an *The Chess Amateur* (kurz *CA*) kommuniziert hatte, wo sie – in den Rubriken “Chess Chat“ bzw. “Questions and Answers“ eher unauffällig platziert – erschienen. Seine frühen Befunde hat Keeble später in seine *BCM*-Artikel integriert und bei diesem Anlass auch viele Details ergänzt.

Die Leserbriefe von Keeble bzw. deren relevante Passagen sind nachstehend reproduziert, Leser mögen sie mit den (im Web leicht zugänglichen) *BCM*-Beiträgen vergleichen, sofern sie den betreffenden *CA*-Band (Vol. II, 1908) nicht verfügbar haben. Es überrascht nicht, dass Keeble (und ebenso andere) die Quellenangabe zur Publikation des Ur-Inders übernommen haben, die auf Kohtz & Kockelkorn und deren Monografie aus dem Jahre 1903 zurückgeht. Denn vor K&K 1903 wurde das Indische Problem zwar manches Mal nachgedruckt, aber (soweit ich dies verfolgen konnte) ohne Quelle/Jahr und (wenn überhaupt) mit einer wenig erhellenden Autorangabe wie „Von einem Indier“ und/oder „Shagird“. [2]

Vorweg sei eine kurze Bemerkung zitiert, die der Spaltenleiter der *CA*-Q&A-Rubrik, H.G. Bockett-Pugh, im Juli 1908 beifügte: «... We believe that the authorship of the Indian problem has never been conclusively proved; but it is generally attributed to the Rev. C. Loveday, an English chaplain resident in India, and was first published in the “Chess Player's Chronicle“ in 1845.» [3]

Auffällig ist hier Lovedays falsches Vornamenskürzel „C.“, dies wird zwar auch im nachstehenden Leserbriefauszug von April 1908 kurz thematisiert, Urheber oder Ursprung bleiben aber unerwähnt. Später gab Keeble an (in *BCM* 1920, p. 300), dass das fehlerhafte Kürzel auf Löwenthal 1866 zurückgeht. Diesem Hinweis folgend entdeckte ich tatsächlich in Löwenthals *The Chess Player's Magazine*, dass dieser 1867 das Kürzel „C.“ in einem Artikeltext verwendet hat. [4] Im Nachhinein fand ich, dass auch Eduard Mazel diese Löwenthal-Stelle bereits eruiert hatte (siehe *WSZ* März-April 1907, S. 114).

Betrachten wir die weiteren Leserbriefe von Keeble in *CA*:

«... Mr. John Keeble writes me: “... You will also have seen that I found out the real name of the inventor of the Indian problem was the Rev. Henry Augustus Loveday, who since 1867 at

least has been called the Rev. C. Loveday, even in such places as the Encyclopædia Britannica. He died in Delhi on January 9th, 1848, rather more than three years after the Indian problem was sent. This item of the date of his death is a new fact. We are still investigating his history, and may perhaps find something concerning his early career. I should like you to mention this in the 'Chess Amateur.' «» [5]

In der Q&A-Rubrik von August 1908 erschien der folgende Beitrag von John Keeble, aus dem hervorgeht, dass dieser für seine Nachforschungen mit einem indischen Staatsbeamten korrespondiert hat. Einen Lapsus bei der Nennung von Stauntons Schachzeitung kann man kaum übersehen:

«As regards the "Indian" Problem, Mr. J. Keeble sends us the following very interesting account: "It was sent to Mr. Staunton by a correspondent in Delhi in August, 1844, under the nom de plume "Shagird" (a Persian word meaning an apprentice or novice), and was published in the "Chess Player's Companion" [*sic!*] of February, 1845. Ten years later Mr. Staunton, alluding to the problem in the "Illustrated London News", stated that it was contributed by the Rev. Loveday, formerly a British chaplain at Delhi, and later he told a correspondent that Mr. Loveday either composed the problem or adapted it to the European mode of play (the problem is distinctly in accordance with the Indian style). Messrs. Kohtz and Kockelkorn about the end of the year 1903 published a book on the Indian theme entitled "Das Indische Problem," but a writer in the Vienna Chess Magazine raised a controversy as to the identity of the composer [6].

Mr. J. Keeble to settle this corresponded with the Under-Secretary of State for India and discovered Mr. Loveday to have been the Rev. Henry Augustus Loveday. Other particulars about Mr. Loveday have been given in "The Chess Amateur," May, 1908, page 227.» [7]

Der schließlich im Mai-Heft (in "Chess Chat") erwähnte Mr. Murray, der wesentliche Fakten zu Loveday beisteuerte, könnte der berühmte englische Schachhistoriker Harold J. R. Murray gewesen sein:

«Mr. John Keeble writes: -- With reference to a paragraph in March "C.A." The discovery of the real name of the inventor of the Indian problem has enabled Mr. Murray to find out that he took his degree of B.A. at Cambridge. Henry Augustus Loveday entered Peterhouse College, Cambridge, in 1835. In 1836 he was college prize man in classics and classical composition. In 1838 he was 33rd Wrangler in the Mathematical Tripos and took a third class in the Classical Tripos. He took his degree of B.A. on 20th January, 1838. He must have taken orders in 1839-40, for he is described as "Reverend" in the Cambridge calendar of 1840, the year in which he received his Indian appointment.» [8]

Den angeblichen Abschnitt im März-CA habe ich allerdings nicht finden können.

* * *

Eine kurze weitere Ergänzung scheint mir opportun, sie betrifft die entscheidende historische Recherche von Kohtz und Kockelkorn zum Ur-Indier. In ihrer Monografie von 1903, S. 34, bemerkten die Autoren: «... So ist es gerechtfertigt, die Geschichte des Indischen Problems endlich auch nach zuverlässigen Quellen darzustellen. Unser großer Meister v. d. Lasa hat uns dabei wesentlich unterstützt, indem er uns seine Bibliothek zur Verfügung stellte.»

Wie aus der Einleitung des Buchs hervorgeht, hatten K&K ihre Forschungen viele Jahre vor der Publikation 1903 begonnen, waren indes vielerorts erfolglos geblieben: «Wir hatten uns an Max Lange gewendet, und auch manchen anderen Literaturkundigen hatten wir um Auskunft gebeten. Aber keiner ist imstande gewesen, auch nur eine einzige brauchbare Antwort zu erteilen.» (S. 2)

Demnach scheint mir das wahrscheinlichste Recherche-Szenario, dass K&K die Lasa-Bibliothek – entweder in Wiesbaden oder später im damals preußischen, heute polnischen Storchnest/Osieczna (nahe Posen) – selbst aufgesucht haben und ihnen bei der Datierung des Inder-Urdrucks ein kleiner aber entscheidender Fehler unterlaufen ist, dessen Fortpflanzung in ihrer Monografie die bekannten Langzeitfolgen nach sich zog. Auch nach dem Tode des *Tassilo von Heydebrand und der Lasa* im Juli 1899 wäre dessen Schachbibliothek für K&K verfügbar gewesen, denn Tassilos einziger Sohn Heinrich erbt sie, pflegte sie weiter und hielt sie für interessierte Forscher zugänglich. [9]

[1] Ralf Binnewirtz: „Über den Loveday-Inder – und das Ende eines hartnäckigen Fehler-teufels nach 120 Jahren!“, in: *Die Schwalbe* 324-2, Dezember 2023, S. 403-405.

[2] Siehe z.B. (mit leicht variierenden Diagrammstellungen)

– K. J. S. Portius (Hrsg.): *Schach-Almanach*, Erster Jahrgang, Leipzig 1846, S. 118.

– Max Lange: *Handbuch der Schachaufgaben*, Leipzig 1862, S. 307.

– Jean Dufresne (Hrsg.): *Anthologie der Schachaufgaben*, Berlin 1864, S. 56/69 (Nr. 327 = 406).

– Ludwig Bachmann: *Schach-Jahrbuch*, Erster Jahrgang, Passau 1891, S. 102.

[3] *CA II*, July 1908, p. 294.

[4] J. Lowenthal (Ed.): *The Chess Player's Magazine*. Vol. III, New Series, London 1867. Im Beitrag “THE OLD AND NEW SCHOOL OF CHESS PROBLEMS“, p. 35-44, schreibt Löwenthal (der den „Inder“ bereits damals als „abgedroschen“ bezeichnet!) auf p. 37: «We should have hesitated to introduce anything so trite as the “Indian Problem“ (No. 10), had we not met with highly-distinguished (though of course young) players who had never seen it. This problem first appeared in the *Chess Player's Chronicle* in 1845, and for some years figured on the wrapper of that periodical. Though often supposed to be the work of a native Hindoo, it was, we believe, composed by the Rev. C. [sic!] Loveday, a chaplain on the E. I. C. establishment. ...» Die beiden von Löwenthal nachgedruckten und allseits bekannten Inder-Probleme von Loveday tragen nur die Diagramm-Überschriften “The Indian Problem“ bzw. “By a NATIVE OF INDIA“, jeweils ohne Nennung des Autors.

[5] *CA II*, April 1908, p. 196.

[6] Mit dem „Autor der *Wiener Schachzeitung*“ kann nur Dr. Eduard Mazel gemeint sein, der sich in den *WSZ*-Jahrgängen 1903–1905 recht ausufernd und kritisch über die Monografie von Kohtz und Kockelkorn ausgelassen hat. Siehe *WSZ* Sept.-Okt. 1903, S. 236-242, *WSZ* Juli 1904, S. 215-223 und August-Sept. 1904, S. 270-277, sowie *WSZ* Juli-August 1905, S. 237f.

Eine einzelne Replik von Johannes Kohtz findet sich in *WSZ* Dez. 1903, S. 284f. – „Mein Schlußwort in der Affäre Kohtz & Co.“ von Georg Marco in der *WSZ* August–September 1907, S. 229-231.

[7] *CA II*, August 1908, p. 326.

[8] *CA II*, May 1908, p. 227. Zu den Begriffen “Wrangler“ und “Tripos“ siehe z.B. [https://de.wikipedia.org/wiki/Tripos_\(Cambridge\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tripos_(Cambridge)) und [https://en.wikipedia.org/wiki/Wrangler_\(University_of_Cambridge\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Wrangler_(University_of_Cambridge)).

[9] Vorwiegend genutzte Quellen zu v. d. Lasa und dessen Bibliothek:

a) Michael Negele: „Der Leuchtstern der Plejaden“, in: *KARL* 1/2018, S. 12-19.

b) Piotr Bojarski: „Kres mistrza w Osiecznej“ [Das Ende des Champions in Osieczna] auf <https://kulturaupodstaw.pl/kres-mistrza-w-osiecznej-piotr-bojarski/> (19. März 2019).